



Mitgliederversammlung 1999 in Maintal: „Kompetenzanspruch des BIV sichern!“

Wer die letzten Jahre Revue passieren läßt und die Position des BIV-Kälteanlagenbauer innerhalb des Branchengeflechts überdenkt, muß bedauern, daß seine Bedeutung als Zentralverband des deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks von der Mitgliederbasis immer

am Eckfeiler „Großer Befähigungsnachweis“ nicht rütteln lassen will, der sollte das berufsständische Fundament zur Wahrung und Verteidigung des Kompetenzanspruchs „Kälteanlagenbauer“ stärken und das hierfür vorhandene Werkzeug effizienter nutzen.

Volle Mitgliederpräsenz auf der Jahreshauptversammlung 1999 des BIV-Kälteanlagenbauer am 22. April in Maintal. 20 teilweise sehr inhaltsvolle TOP's mußten während einer 7stündigen Sitzungsdauer abgehandelt werden. Der Teilausschnitt des Vorstandstisches zeigt Bundesinnungsmeister Klaus Schürmann während der Abgabe seines Tätigkeitsberichtes



noch nicht ausreichend erkannt wird, um bereit zu sein, diese handwerkliche Speerspitze zu schärfen, anstatt sie stumpf werden zu lassen. Wer nicht nur aus handwerklichem Selbstverständnis heraus, sondern auch aus sicherheitstechnischer Notwendigkeit und mit umweltrelevanten Bezug

Dies auch vor dem Hintergrund neuerlicher Bemühungen einiger Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion, über den „Entwurf eines Dritten Gesetzes zur Änderung der Handwerksordnung und anderer handwerksrechtlicher Vorschriften“ die bisher gültige Handwerksordnung („Gesetz zur Ordnung des Handwerks“) in ihren Grundfesten zu verändern. Hierüber informierte Bundesinnungsmeister Klaus Schürmann die Delegierten der BIV-Mitgliederversammlung in

den Räumen der Bundesfachschule Kälte-Klimatechnik in Maintal und auch über diesen Teilnehmerkreis hinaus hierzu einmal der genaue Wortlaut. Nach § 1 „Berechtigung zum selbständigen Betrieb eines Handwerks“ soll nach dem Willen von etwas mehr als 10 SPD-Bundestagsabgeordneter ergänzend in die Handwerksordnung aufgenommen werden:

„§ 1a

(1) Der selbständige Betrieb eines Handwerks als stehendes Gewerbe ist Unternehmensgründern gestattet, die sich be-

Die Konsequenz dieser Gesetzesinitiative ist klar erkennbar und die Branche sollte sich nicht von den Lippenbekundungen der SPD-Fraktionsspitze und des Bundeswirtschaftsministeriums gegenüber dem ZDH zu stark beeindruckt lassen, als daß die Änderung der Handwerksordnung derzeit „kein Thema“ sei. Die Erfahrung lehrt, daß derartige Initiativen, sind sie erst mal als „Entwürfe“ innerhalb der Legislative formuliert, bei besseren opportunen Randbedingungen schnell wieder auf dem Tisch liegen. Diese Ansicht vertritt auch Bundesinnungsmeister Klaus Schürmann in der BIV-Mitgliederversammlung am 22. April 1999 in Maintal und mahnt die Mitgliedsinnungen deshalb zu einer aktiven Wachsamkeit.

Dies paßt zum Maßnahmenbündel, daß der aus 5 Personen bestehende geschäftsführende Vorstand des BIV-Kälteanlagenbauer in den wenigen Monaten nach der IKK in Nürnberg für die Branche geschnürt hat und nicht nur als Papierstapel den Delegierten am 22. April auf den Veranstaltungstisch gelegt hat. Eine erste Analyse macht deutlich, daß dabei das Gerangel um eine

reit erklären, innerhalb von 10 Jahren die Voraussetzungen für die Eintragung in die Handwerksrolle zu schaffen. Die Frist ist auf Antrag zu verlängern, wenn besondere gesundheitliche oder soziale Gründe oder eine Gefahr für den Fortbestand des Unternehmens dies nahelegen.

(2) Absatz 1 gilt entsprechend, wenn die Tätigkeit eines bestehenden Unternehmens ganz oder teilweise in den Bereich des Handwerks gemäß § 1 HwO ausgedehnt wird.

(3) Der selbständige Betrieb eines Handwerks als stehendes Gewerbe ist insoweit gestattet, als der Unternehmer oder ein leitender Mitarbeiter eine Berechtigung nach dem Berufsbildungsgesetz zur Ausbildung hinsichtlich der ausgeübten Tätigkeiten besitzt.“



„Es reicht“. Erstmals gehen in Nordrhein-Westfalen die in den Innungen organisierten Handwerker auf die Straße. Anlaß ist einer neuerlicher (SPD-politischer) Versuch, über die Einbringung eines „ergänzenden“ Gesetzesantrags den großen Befähigungsnachweis als handwerkliche Grundfeste auszuhebeln



qualifizierte Aufstockung des unter Federführung von Vorstandsmitglied Adalbert Rohloff erarbeiteten und vorgelegten Haushaltsvorschlages für 1999 eigentlich eher in den Hintergrund hätte treten müssen.

Im Vordergrund steht das Kooperationskonzept BIV und VDKF, das unter dem Titel „Gemeinsam in das 3. Jahrtausend“ am 24. April 1998 vom BIV auf der VDKF-Mitgliederversammlung in Husum vorgestellt wurde und keinesfalls nur eine rhetorische Willensbekundung darstellt, sondern dabei die Wege und realistische Formen einer konstruktiven Zusammenarbeit im einzelnen aufzeichnet.

Ein erster Weg dorthin war die Verlagerung der BIV-Geschäftsstelle von Maintal nach Siegburg. Hieraus folgte auch, daß der neue BIV-Vorstand mit Klaus Schürmann als Bundesinnungsmeister, Rolf Hühren und Dr. Wolfgang Lange als stellvertretende Bundesinnungsmeister sowie Wolfgang Förster und Adalbert Rohloff als weitere Vorstandsmitglieder nach der Wahl am 25. März 1998 über eine Satzungsänderung zugleich für den BIV eine geschäftsführende Verantwortung übernahm. Um hierbei noch eine Effizienz in der Tagesarbeit zu erzielen, war eine konsequente Arbeitsteilung notwendig und Teilverantwortlichkeiten für bestimmte Arbeitsgebiete wurden auf eine solide Vertrauensbasis gestellt. Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder wurden hierbei von den Sprechern der Fachgruppe Handel und Industrie (FHI), den Herren Thomas Ernst (Bereich Industrie) und Eckart Müller bzw. jetzt Carsten Ockelmann (für den Bereich Handel), die dem BIV-Vorstand als kooptierte Mitglieder angehören, intensiv unterstützt.

Die der BIV-Mitgliederversammlung vorgelegten Tätigkeitsberichte und Beschlüsse bestätigten überwiegend, daß die geschäftsführende Arbeitsteilung im Innenverhältnis des BIV funktioniert. Es



Thomas Ernst, FHI-Sprecher „Industrie“ im BIV-Vorstand, übt die Versammlungsleitung aus



Carsten Ockelmann, FHI-Sprecher „Handel“ befaßt sich nicht nur mit Problemstellungen eines verstärkten Einsatzes der elektronischen Technologie im Handel, sondern sieht auch Probleme beim R 22-Ausstieg in Klimageräten als noch nicht gelöst

gab eine sehr umfangreiche Tagesordnung (20 TOP's) abzuhandeln, auf die KK in ihrer Juni-Ausgabe besonders hinsichtlich der Tagesordnungspunkte „Sachverständigenordnung BIV und Sachverständigenrat“, „Fachgruppe Schulungs- und Kompetenzzentren“, „QSK mit erweitertem Konzept“ sowie „Allgemeine Auswirkungen des § 7a HwO“ noch

näher eingehen wird. Der für das Jahr 1998 vorgelegte Jahresabschluß konnte wegen zwangsläufiger Personalmehrkosten, die infolge Geschäftsstellenverlagerung und auch damit im Zusammenhang stehender erhöhter Reisekosten des geschäftsführenden Vorstands entstanden sind (was ursprünglich im Etat nicht vorgesehen war), nur durch den Verzicht des Vorstands auf 25 000 DM Aufwandsentschädigung ausgeglichen werden. Dies nahm die BIV-Mitgliederversammlung dankbar zur Kenntnis und es erfolgte nach Abgabe des Rechnungsprüfungsberichtes durch Obermeister Emil Esser sodann eine einstimmige Entlastung des geschäftsführenden Vorstands bei dessen eigener Stimmenthaltung.

Um jedoch den Kompetenzanspruch des BIV im handwerksrechtlichen und kälte-technischen Bereich dauerhaft abzusichern und für die Zukunft der Kälte-Klima-Fachbetriebe noch weiterzuentwickeln, bedarf es mehr als nur die Nutzung von Synergieeffekten, die sich aus der Büroeinheit der VDKF- und BIV-Geschäftsstelle ergeben können. Die wäre über den verwaltungstechnischen Bereich und die allgemeine Mitgliederbetreuung hinaus erst dann ein schlagkräftiges Instrument, wenn die BIV = VDKF-Geschäftsstelle auch über einen kompetenten Mitarbeiter mit fundierten (kälte-)technischen Sach- und Fachkenntnissen verfügt. Die Notwendigkeit hierzu erkannte eigentlich schon die Obermeister-Konferenz im November 1998 in Berlin, die auf mündlichen Antrag von Obermeister Christian Scholz den BIV-Vorstand beauftragte, die Möglichkeit der „Bildung einer Anlaufstelle mit technischer Kompetenz in Siegburg und Besetzung

dieser Stelle mit Fach- und Sachverstand“ ernsthaft zu prüfen und hierzu auch einen Kostenschlüssel festzulegen. Falsch wäre hierbei die Auffassung, es sei notwendig, für den BIV in Siegburg einen technischen Geschäftsführer zu installieren. Der wäre einerseits nicht bezahlbar, zum anderen auch überflüssig. Gebraucht wird eine Anlaufstelle mit technischer Funktion, die Mitgliederanfragen inhaltlich und technisch schlüssig auf ihre jeweilige Notwendigkeit hin erkennt und gegebenenfalls über die zusätzliche Inanspruchnahme verfügbaren Know-hows, das bei der BIV-Beratungsstelle Technologie in Maintal und weiteren Kompetenzzentren wie z. B. IKET, ÜWG etc. vorhanden ist, rasch beantwortet.



Aufgabenteilung im geschäftsführenden Vorstand des BIV. Wolfgang Förster, auch BBA-Vorsitzender, bei der Abgabe seines Berufsbildungsberichtes

Für die Bestellung eines derartigen „Technik-Referenten“ besteht ein realistischer Bedarf; und zwar nicht nur für die Zwecke des BIV, sondern genauso auch für die Erledigung von Aufgaben des VDKF. Dieser wird zwar aus Gründen einer schnelleren begrifflichen Abgrenzung von den Aufgabenschwerpunkten des BIV gern als Wirtschaftsverband bezeichnet, bedarf aber bei dem mit diesem Schwerpunkt immer mehr im Zusammenhang stehenden handwerkspolitischen Bezug den schnellen



Rückgriff auf eine jederzeit verfügbare (Kälte)technische Kompetenz. Dieser wichtige Aspekt wurde von den Delegierten der BIV-Mitgliederversammlung auch erkannt, bedarf aber noch weiterer intensiver Beratung und Abstimmung mit dem VDKF, wobei der Zeitrahmen hierfür effizienter zu straffen wäre.

So ist es eigentlich als eine gewisse Tragik darzustellen, daß weit mehr als zwei Stunden lang über den Haushaltsplan 1999 des BIV kontrovers diskutiert wurde und auch eine



Ein hartes Stück Arbeit, das BIV-Finanz-Controller Adalbert Rohloff bei der Erläuterung des Haushaltsplans 1999 mit schlüssigen Argumenten und schließlich erfolgreich leisten mußte. Fazit: Wer den Kompetenzanspruch des BIV sichern will, der muß auch bereit sein, hierfür die notwendige finanzielle Plattform zu stärken

einer Beitragserhöhung von 52 DM pro Innungs-Mitgliedsbetrieb ihre Zustimmung erteilte. Diese Beitragserhöhung dient jedoch zunächst nur der allgemeinen Kompetenzsicherung des BIV, nicht jedoch der Einrichtung einer durch alle Kälte-Klima-Fachbetriebe zu nutzenden technischen Anlaufstelle.

In diesem Zusammenhang wird wieder deutlich, wie schwer es ist, über die stark unterschiedlichen Organisationsstrukturen von BIV und VDKF und ihrer Funktionsträger der „gemeinsamen Sache“ zu einem raschen Erfolg bei einer für die Mitgliederbetreuung leistungsstarken Geschäftsstelle auch im fachtechnischen Bereich zu verhelfen. Was wiederum klar erkennen läßt, daß es beiden berufsständischen Verbänden an einem paritätisch besetzten Lenkungsgremium fehlt, das gemeinsam interessierende Entscheidungsbelange auf effizientere Weise als bisher zu einem Ergebnis führt, als dies gegenwärtig möglich ist. Nach „Husum“ und jetzt nach „Kempten“ dürften alle Voraussetzungen im positiven Sinne hierfür gegeben sein, um die Branchenkompetenz weiter zu straffen.

P. W.

Innung Niedersachsen/Sachsen-Anhalt: „Jagdschloß-Buffer“ in Springe

Dies ist nur einer von mehreren Menü-Vorschlägen, die Küchenmeister Banse (hat schon für den schwedischen König gekocht) in der Norddeutschen Kälte-Fachschule „abseits der Innung“ für den Ablauf von Firmenveranstaltungen oder privaten Familienfeiern bereithält. Es muß auch nicht immer der Rehrücken aus dem Deister, Entenbrust, Schweinelachs

„Gärtnerin“ oder das Hasenfilet auf Weißweinpfeffeln sein, beim „Heinrich-Göbel-Buffer“ gibt es zum Beispiel neben einem Hochrippenbraten auch ein Potpourri von Schweine-, Rind- und Poulardenmedaillons sowie die Barberieentenbrust „Exotisch“, oder aber der jeweilige Veranstalter entscheidet sich für ein „Maritimes Buffet“, dieses krönen dann neben



Der technische Sachverstand des BIV stützt sich weiterhin auf die technisch-wissenschaftliche Informationsstelle an der Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik in Maintal, die von Dipl.-Ing. Manfred Giebe hochqualifiziert und auf unterschiedlichen Kompetenzebenen geleitet wird

Sitzungsunterbrechnung die vom Vorstand gewünschte konsequente Weichenstellung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht herbeiführte. Schließlich war es aber der schlüssigen Argumentationskette des für das Finanz-Controlling verantwortlichen Vorstandsmitglieds Adalbert Rohloff zuzuschreiben, das schlußendlich nach siebenstündiger Veranstaltungsdauer die BIV-Mitgliederversammlung



Jahreshauptversammlung der Innung Niedersachsen/Sachsen-Anhalt am 14. April 1999 in Springe am „runden Tisch“. Obermeister Reiner Bertuleit bei der Begrüßung. Mit am Vorstandstisch seine Stellvertreter Hermann Stibbe und Herbert Lohse



Lachs und Heilbutt geräucher- te Dornhaibauchlappen und Kieler Sprotten. Serviert von Maitre Banse, übrigens ein ge- lernter Kälteanlagenbauer, nicht etwa in der Kantine, sondern im 110 Personen fassenden Ta- gungsraum, dann auch an fest-



Aus „1“ mach „10“. Über diese solide Mitarbeiterzahl verfügt Rainer Gehrke heute, dessen Kälteanlagen- bauer-Betrieb in Kakensdorf (HWK- Bezirk Lüneburg-Stade) jetzt auf 25 Jahre Firmenentwicklung Rück- schau halten konnte

lich geschmückter Tafel. Dies anzubieten, ist Bestandteil des gesellschaftlichen Gesamtkon- zepes der Kälteanlagenbauer- Innung Niedersachsen/Sach- sen-Anhalt mit Sitz in Springe, denn eine Innung muß auch Be- gegnungsstätte der handwerk- lichen Branche sein. So Reiner Bertuleit unter dem Tagungs- ordnungspunkt „Bericht des Obermeisters“ am 14. April in Springe.

Das war ein Wagnis, näm- lich die Jahreshauptversam- lung der Kälteanlagenbauer- Innung Niedersachsen/Sachsen- Anhalt für einen Mittwoch- Nachmittag einzuberufen, fin- det doch sonst eine derartige Innungsveranstaltung an einem Samstag-Vormittag statt. Ein übervoller Termin- bzw. Veran- staltungskalender von Innungs- aktivitäten und Programmen der Norddeutschen Kälte-Fach- schule zwang jedoch den Vor- stand zu dieser Entscheidung, zumal diese Jahreshauptver- sammlung noch vor der in der

darauffolgenden Woche anste- henden BIV-Mitgliederver- sammlung stattfinden mußte. Und mit mehr als 30 der Ge- treuen, wozu auch der Meister- prüfungsausschuß als eigene verschworene Gemeinschaft zählt, war die aus 115 Mitglie- dern bestehende Kälteanlagen- bauer-Innung einigermaßen re- präsentativ vertreten.

Wichtigster Innungsbeschuß im Rahmen der „Pflicht-Regu- larien“ einer Jahreshauptver- sammlung: Ein satzungsän- dernder Beschluß verfügt, daß der Innungs-Vorstand jetzt nur noch aus sieben Personen be- steht. Dies sind der Obermei- ster, zwei seiner Stellvertreter, der Lehrlingswart und weitere vier Vorstandsmitglieder. Die vorhergehende Zusammenset- zung addierte sich auf 9 Perso- nen und diente zuvor (1992) der Integration der Kälteanla- genbauer-Betriebe aus Sach- sen-Anhalt in die bis dahin rein niedersächsische Innung.

Hauptsächlich befaßte sich die Innungsversammlung am 14. April in Springe mit dem Be- stand und der Weiterentwick- lung des Kälteanlagenbauer- handwerks als eigenständige handwerkliche Einheit. Eine hierfür wichtige Säule bildet die Innung. Sie ist es – und niemand anders –, die dafür auto- risiert ist, die „Pflege“ der Handwerksrolle aktiv zu be- treiben, nachdem trotz gegen- teiliger politischer Beteuerun- gen von derer „reinen“ Wertig- keit Jahr für Jahr ein wenig mehr abbröckelt. Unter „Pflege der Handwerksrolle“ ist auch zu verstehen, daß die Innung bei anstehenden Rolleneintragun- gen einer § 7a-Ausübungsbe- rechtigung zuvor von Kammer und/oder Bezirksregierung ge- hört wird. Qualifizierte Stellun- gen sind hier von der In- nungsseite gefordert, dennoch konnte Bertuleit die Versamm- lung mit den Worten beruhigen



Obermeister Bertuleit stimmt der Einführung einer vom BIV zerti- fizierte Meisterausbildung zu. Die notwendigen Kriterien soll ein Arbeitskreis der Schulen erarbeiten

„Wir können nicht feststellen, daß eine Flut von Anträgen uns überfällt“; eher sei das Eintra- gungsbegehren „noch sehr de- zent“.

Weiteres wichtiges Merkmal eines Innungswesens sei die alleinige Zuständigkeit für die Tarifautonomie auf Arbeitge-



Schulleiter Karsten Beermann berichtete über das wachsende Schulungs- angebot der Norddeutschen Kälte-Fachschule, das auch von den Innungs- mitgliedern selbst intensiver genutzt werden sollte

berseite. Hier kommt es nicht allein darauf an, Tarifabschlüs- se herbeizuführen, die unter- halb der in der Kältebranche tatsächlich gezahlten Arbeit- nehmer-Einkünfte liegen, viel- mehr sei das direkte Mitwirken an den Lohn-Eckdaten auch deshalb notwendig, um die Eigenständigkeit des Kältean- lagenbauerhandwerks und sei-

ne volkswirtschaftliche Bedeu- tung immer wieder zu betonen.

Hierbei kommt der Fort- und Weiterbildung aus eigener Kraft des Handwerks nicht nur eine gleichbleibende, sondern eher eine noch wachsende Bede- utung zu. „Wie können wir die Mitglieder motivieren, das Seminarangebot von Innung und Norddeutscher Kälte-Fach- schule (alleiniger Eigentümer ist die Innung) noch mehr als bisher zu nutzen?“, lockten so- wohl Obermeister Reiner Bertuleit als auch Schulleiter Kar- sten Beerman die Mitglieder, im beruflichen Alltag nicht die Augen vor den weiten Möglich- keiten des für jeden Betrieb nützlichen Bildungsangebotes zu verschließen. Das wurde den Anwesenden auch durch die besonderen Ausführungen von NKF-Dozent Norbert Lud- wig (Zitat: „Unsere VDE-Vor- schriften waren und sind richtungsweisend für Europa“) ins Bewußtsein gebracht, der effi- ziente Kurzzeit-Seminare zur Absicherung des für das Käl- teanlagenbauerhandwerk not-

wendigen Elektrotechnik-, Elektronik- und SPS-Know- how's selbst erarbeitet und da- mit das Fortbildungsprogramm

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



der NKF erheblich erweitert hat. Die Innungs- und Schulverantwortlichen prüfen derzeit, mit welchen zusätzlichen Mechanismen die Nutzung des NKF-Schulungsangebotes durch Innungsmitglieder noch gesteigert werden kann.



Norbert Ludwig hat als Dozent den Schulungsbereich Elektrotechnik an der NKF erheblich ausgebaut und wußte für die betriebliche Nutzung kompetent zu werben

„Bist Du ein BIV-Meister, – oder nur irgend so ein Meister?“, so stellt sich möglicherweise bald die Frage, wenn es nicht gelingt, die Qualität der

Meisterausbildung im Kälteanlagenbauerhandwerk in einem definierten Niveau anzugleichen. Ein Selbstverständnis der Innungsaktivitäten in Springe, die sich nach den Ausführungen von Bertuleit auch darin ausdrücken, den Einfluß des Handwerks in die Branche hineinzutragen und sich auch als Bindeglied zu Hochschulen und Anforderungen der Industrie zu verstehen. Hierzu gehört eine qualifizierte Meisterausbildung (Zitat Bertuleit: „Wir wollen Qualität und machen dies zu vernünftigen Preisen“) und um dies besser als bisher zu erreichen, sei es notwendig, so auch Bertuleit, über einen einrichtenden Arbeitskreis der Schulen eine vom BIV zertifizierte Meisterausbildung dokumentieren zu lassen. Hierzu gibt es im Rahmen der BIV-MV-Berichterstattung und auch im Zusammenhang mit dem BIV-Lehrtreffen '99 noch einiges auszuführen.

Eine „unendliche Arbeit“ leisten diejenigen Innungsmitglieder, die ehrenamtlich in den Gesellen- und Meisterprüfungsausschüssen wirken; das heißt, ohne jeglichen Lohn, wenn man die geringe Aufwandsentschädigung auf Niedrigstniveau nicht so bezeichnen möchte. Im zurückliegenden Jahr wurde wieder eine Meisterprüfung abgehalten, zu der in Kürze in der Norddeutschen Kälte-Fachschule noch die offizielle Meisterfreisprechung im feierlichen Rahmen und mit Aushändigung der Meisterbriefe in Schmuckblattausführung erfolgt. Von 8 Wiederholern haben im vergangenen Jahr 4 Kandidaten die Prüfung bestanden, von 12 Vollzeit-Lehrgangsteilnehmern waren es 9. Was wiederum zeigt, den Meister von der Stange, den gibt es nicht. Im Gegenteil, so freute sich Meisterprüfungsobmann Peter Mühling, zeigte gerade die letzte Meisterprüfung, daß die Prüfungsqualität im Niveau gestiegen ist, was sich auch im Ergebnis mit zwei „2ern“ im fachtheoretischen Prüfungsteil und drei „2ern“ im praktischen Prüfungsteil zeigt.



Richtig edel, das demonstriert hier Innungsmitglied P. Mühling. Namensverbrämt jedes Meisterprüfungs-Ausschuß-„Hemd“ . . .

Ähnliches gilt glücklicherweise für die 1999er Gesellenprüfung, wo bei 27 Teilnehmern nur 3 Kandidaten die Prüfungsanforderungen nicht erfüllen konnten und im Ergebnis im theoretischen Prü-

fungsteil 4mal die Note „2“ und im praktischen Prüfungsteil 1mal die Note „1“ und 10mal (!) die Note „2“ vergeben werden konnte. So scheint sich möglicherweise anzudeuten, daß die in den beiden zurückliegenden Jahren wiederholt aufgekomenen Klagen über Lernniveau-Einbußen bei Auszubildenden im Kälteanlagenbauerhandwerk entweder ein regionales Erscheinungsbild reflektieren oder nur einen vorübergehenden temporären Eindruck wiedergeben.

Die Innungsversammlung abschließend wurde ein Vortrag über die Neufassung des Insolvenzrechtes von der Agentur Dr. Schmidt & Erdsiek gehalten und darin die Möglichkeiten dargestellt, die Unternehmen haben, um ihre Forderungen zu realisieren. Schließlich bat vor der Heimfahrt Küchenmeister Banse im NKF-Casino noch zu Tisch. P. W.



. . . Angezogen sieht das dann so aus. Der Meisterprüfungsausschuß (17 Personen) mit seinen Damen auf großer Fahrt an der Küste Floridas. Tja, was man nicht so alles für die Innung tut

Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Airedale Kälte-Klima GmbH, Mülheim/M., und der Firma Klima-Star Vertriebs GmbH, Mönchengladbach.

Vier bis sechsen Ziffern	Als Bran- nung ver- wendet	Engl. schon G	Schädel den Ven- dicator	U	Verfä- sigt den (A- S)	P	Symbol des Stegns	Einzel- Ab- hebe- bar im Brenner	Gerüche Fahrweg der (St- A)re	R	Beachte der Mon- tur im TK-Raum	M	Symbol für die sichere Leistung	Kurz- vor- Mergen
D	I	O	D	E	C	I	R	C	A	U	P	M		
Kurz von Sitzlam	S	I	B	R	Beachte Kabel für Heiz- ung	A	Gerüche Stegns (St- A)	D	Beachte zuwärt	E	I	N		
Sticht mit Körbe- schale	O	L	D	E	N	B	U	R	G	Lech- masse weg	Symbol für Tem- peratur	T	Drossel für Saugen	Abson- derlich Wärm- bedarf
Prüfung am Lack	B	S	R	R	R	R	S	U	L	Z	E	R		
D	U	R	C	H	L	A	S	S	N	E	U			
Lechtm- heit hochzeit (Kurz)	T	I	I	U	U	V	D	I	P	S				
Wird in der TK-Casse	A	M	A	T	H	E	T	A	I	N	B	U	S	
E	N	G	Z	R	E	C	T	N						
Entsch Teller verwendet	G	Z	U	G	E	L	C	H	P	K	W			
A	X	T	N	C	O	T	U	T						
Index für Ionen	I	H	G	W	P	D	E	C	K	E	N			

Und hier die Auflösung des April-Rätsels. Haben Sie es getroffen?